

## Bernhard Lang (2013):

Gastbeitrag für das Programmheft des Stückes "Kopf im Rachen der Natur":

### "Die Rache des Motor-Kopfes

*„I can tell, seen before,  
I know the way, I know the law,  
Can't believe, can't obey,  
Can't agree with all the things I hear you say,  
Oh no, don't ask me why,  
I can't go on with all these filthy white lies, Stay Clean“  
Lemmy 1979*

Ich wartete auf dieses Stück wie auf die neue CD von Monster Magnet: „Last Patrol“: angekommen! Es gibt viele Gemeinsamkeiten mit einer R&R- Nummer in diesem Stück, das, ebenso wie eine solche geboren wurde aus unzähligen Weißen Spritzern und Roten Marlboro-Schachteln (rot-weiß-rot), eine echt österreichische Rock-Nummer, geschrieben von einem, der zwischen gelegentlichen Auftritten als Hard-Rock-Tenor und extensiven Salzburger Schreibklausuren oszilliert.

Die Theatertruppe als Band, die Bühne als Bühne selbst, und in den Stücken jede Menge musikalischer Referenzen. Ich sehe dieses und die vorhergehenden Stücke als musiktheatralische Entwürfe, mit einem sprachlichen Vordergrund.

Wie die „In Rock“ gemeißelten Köpfe der Deep-Purple Musiker tauchen hier die Philosophenköpfe reihenweise auf, herbeizitiert und beschworen in endlosen mitternächtlichen Propädeutiken.

*„Ab da wird's dann wirklich mühsam: Kant, Hegel...Chirurgie, Anästhesie, Feuerbach, seine Schrift von 1841, „Über das Christentum“, dann noch viele Skizzen zu Wittgenstein...“*

Und diese Köpfe beginnen zu denken, zu zer-denken, die Sprache auflösend in endlose etymologische Labyrinth, zwischen heideggerscher Sprachmystik und nihilistischen Wuchteleien.

*„Ich bin doch kein Drehbuchautor - Drehbuchautor!“*

Und die Sprache transformiert sich selbst immer wieder in Sound, beginnt zu singen. In mancherlei Hinsicht scheint diese Theaterarbeit persönlicher notiert zu sein als die vorhergehenden, da gibt es einen Schriftsteller, dessen Bruder, und die Bauarbeiter kennt Joe Vötter aus der eigenen Arbeitserfahrung.

Das Stück klagt diesmal deutlicher und expliziter an, die verblödete Marktgesellschaft in ihrer Stumpfheit, man findet sehr viel Österreich.

*„Das Übliche, Castingshows, Rekrutierung, Selektion: Deutschland sucht den Superstar, sucht das Topmodel, jetzt kommt bald Deutschland sucht das Superkind und den Superkünstler...“*

Diese Perspektiven stehen vielleicht zwischen der existentiell-verzweifelnden eines Innerhofer und der liebevoll-zynischen eines Bernhard, wobei der Humor des letzteren als sichere Inspiration zu orten ist.

Ein zentrales Thema bleibt das Scheitern, das Scheitern am Leben, am Theater, an den Menschen, aber kontrapunktiert mit einem nimmer ermüdenden Aufbegehren, Dagegenhalten, Theaterarbeit. Lasst es krachen!

*„Now the boys upstairs with all their best and worst intentions  
know that chaos always wins out in the end  
They don't got your back  
so use your imagination  
and be pretty goddamned careful how you choose your friends  
So hold each other tight now and look into each other's eyes  
Don't be too impressed with the ones above  
'Cause the world's getting shaved by another drunken barber  
and you gotta build your trust with the ones you love  
Well the lies keep coming tough  
We need wings to stay above  
Stay tuned till next time and we'll see what's what"  
David Wyndorf 2013“*

BL, Wien 051113

**Bernhard Lang:** geb. 24.2.1957 in Linz. Musikstudium am Brucknerkonservatorium Linz, in Graz studierte er Philosophie und Germanistik, Jazztheorie (Dieter Glawischnig), Klavier (Harry Neuwirth), Kontrapunkt (Hermann Markus Preßl), Harmonielehre und Komposition (Andrzej Dobrowolski).  
Ab 1975 Studium in Graz: Komposition, Klavier, Jazztheorie, Harmonielehre an der Kunstuniversität, sowie Philosophie und Germanistik an der Karl-Franzens-Universität.  
Ab 2003 a.o.Prof. für Komposition an der Kunstuniversität Graz.  
2004-2005: Stipendiat des Internationalen Künstlerhauses Villa Concordia in Bamberg  
2006 zentraler Komponist bei Wien Modern  
2007: Arbeitsaufenthalt im Künstleratelier Thomas Bernhard Archiv, Gmunden  
2007/08 'composer in residence', Theater Basel  
2008/09 Capell-Compositeur der Sächsischen Staatskapelle Dresden  
2013/14 Gastdozent Komposition Luzern  
Seit 2000 lectures: Internat. Ferienkurse Darmstadt, Ostrava Days, IEM Graz, Universität der Künste Berlin, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Konservatorium der Stadt Wien, München, Heidelberg, Hamburg, Basel, Oslo, Madrid, London, New York u.v.a.

Einige seiner letzten Musiktheaterstücke:

'Der Reigen', Schwetzingen 2014. Bregenzer Festspiele 2019, Wien Modern 2019

'Der Golem', Mannheim 2016

'ParZeFool' 2015/2016, U.A. Wiener Festwochen 2017. Berliner Festspiele 2017

'HIOB' 2017/2018, U.A. Stadttheater Klagenfurt 2021

*Musikpreis der Stadt Wien 2008*

*Erste Bank Kompositionspreis 2009*

*Österreichisches Bundeskanzleramt: 'outstanding artist award 2014' in der Kategorie Musik  
(Komposition)*

*Österreichischer Kunstpreis für Musik 2019*